

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 54=74 (1908)

**Heft:** 33

**Artikel:** Die französischen Armeemanöver

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-98686>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Es hat daher nicht mehr seine Berechtigung, zu sagen, die Territorialarmee stehe vorläufig nur auf dem Papier, nachdem sie  $\frac{2}{3}$  ihrer Sollstärke erreicht hat. Auf jeden Fall bedeutet sie schon so einen ganz gewaltigen Fortschritt gegenüber früher. Ist doch zum ersten Male die Armee zweiter Linie mit einer definitiven, einfachen und sehr geeigneten, festen Organisation in grössre und kleinre Einheiten versehen, und mit einem sehr leistungsfähigen Schnellfeuergeschütz (Feld- und Fussartillerie) nebst den übrigen technischen und andern Hilfswaffen ausgestattet worden. Bietet doch der Umstand, dass die höhern Verbände dieser Armee, Division und Brigade von aktiven Offizieren kommandiert werden, eine grosse Gewähr ihrer richtigen Ausbildung und Verwendung im Kriegsfalle.

Sollte allerdings wider Erwarten die Rekrutierung nicht im bisherigen Tempo fortschreiten, oder gar bald gänzlich aufhören, so müsste der Erfolg der Haldane'schen Armeereform dadurch schon sehr in Frage gestellt werden, um so mehr, wenn es der gegenwärtigen liberalen Regierung nicht gelingen sollte, sich noch längere Zeit im Amte zu halten.

Es ist daher nur begreiflich, wenn von allen denen, welchen das Gelingen dieses letzten Experimentes am Herzen liegt und die die Zeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht noch nicht als gekommen erachteten, mit beredten Worten in Presse und öffentlichen Versammlungen darauf hingewiesen wird, welches die Folgen eines Misslingens sein müssten. So erklärte denn kürzlich kein geringerer als Feldmarschall Sir Evelyn Wood, dass jeder junge Mann, dem es wirklich daran gelegen sei, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu verhindern, nichts besseres tun könne, als sich sofort als Rekrut in die neue Territorialarmee einzuschreiben!

Allein auch ein Mann von den Verdiensten und der Bedeutung eines Sir Evelyn Wood, wie auch Kriegsminister Haldane selbst, sind innerlich davon überzeugt, dass auch für England einst die Zeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für sein Heer zweiter Linie kommen wird und muss. Der Gedanke hat schon, angefacht und unterhalten von dem trotz seinem hohen Greisenalter geistig und körperlich immer noch jugendlichen, erhabenen Vorbilde der englischen Armee und Nation, Feldmarschall Lord Roberts, weit grössere Fortschritte gemacht, als man zu denken geneigt ist. Wird doch die Frage nicht mehr, wie noch vor wenigen Jahren, ängstlich umgangen und totgeschwiegen, sondern mit steigender Häufigkeit in Presse und in Versammlungen erörtert.

Dem Haldane'schen Reformprojekt aber ist als einem vorbereitenden Schritt in der Richtung

der allgemeinen Wehrpflicht und wohl durchdacht, klar und einfach, wie es ist, nur voller Erfolg zu wünschen.

### Die französischen Armeemanöver.

Die diesjährigen französischen Armeemanöver versprechen, wie in Ergänzung zu der Notiz in Nr. 27 bemerkt sei, von grösserer Bedeutung wie seit langer Zeit zu werden. General de la Croix, Vizepräsident des obern Kriegsrats und Generalissimus der französischen Armeen im Kriegsfall, wird, wie erwähnt, die Manöver persönlich leiten, und die Gesamttruppenstärke über 100 000 Mann betragen. Es werden bei ihnen zwei Armeen gebildet, die eine unter dem Befehl General Millets, die andre unter dem General Tréméaus. Beide Generale gehören ebenfalls dem obern Kriegsrat an, und entstammen der erste der Infanterie, der letzte der Kavallerie. Der Kriegsminister ist der Ansicht, dass es angezeigt sei, für das gründliche Studium der grossen taktischen und organisatorischen Fragen, die der russisch-japanische Krieg hervorrief, diese beiden Generale einander gegenüberzustellen, indem er ihnen die Aktionsmittel zur Verfügung stellte, die ihrem Charakter und ihrer Befähigung besonders entsprechen.

Die Armee des Generals Millet wird daher besonders stark an Infanterie sein, und 2 Armeekorps, das IV. (Le Mans) und das V. (Orléans) sowie eine Kolonial-Infanterie-Division von Paris und ein Radfahrerbataillon umfassen. Ihre Truppenstärke beträgt 61 Bataillone, 16 Schwadronen und 42 Batterien. Die Armee des Generals Tréméau wird hingegen besonders stark an Kavallerie gemacht. Denn sie besteht aus dem VIII. Armeekorps (Bourges) und dem XI. (Tours), sowie aus zwei Kavalleriedivisionen, der 6. und 7., und zählt 48 Bataillone, 52 Schwadronen und 40 Batterien. Die Manöverleitung ist entschlossen, beiden Gegnern die grösste Freiheit des Handelns zu lassen. Derart verfuhr sie bereits im Vorjahr in der Charente, und jedermann war davon befriedigt. Diese Selbständigkeit ist in diesem Jahre umso gebotener, als man die Leistungen der Kavallerie und der Radfahrer zu vergleichen beabsichtigt. Sie bilden heute einen der Punkte, die die lebhafteste Erörterung hervorrufen. Unter den französischen Fachschriftstellern behaupten die einen, dass die Kavallerie keine Existenzberechtigung mehr habe, und dass es höchst vorteilhaft wäre, die berittenen Truppen durch Radfahrertruppen zu ersetzen. Andre dagegen erklären im Gegenteil, dass sich der Kavallerie auch in Zukunft wie in der Vergangenheit zahlreiche Gelegenheiten zu nützlicher Verwendung bieten werden, weil, wenn auch die

Waren sich gründlich geändert hätten, so doch ihre Träger dieselben und wie früher empfänglich gegen die Eindrücke der Überraschung geblieben seien.

Viel leicht, meinen andre, liege die richtige Lösung zwischen jenen beiden Extremen. Jedenfalls steht es fest, dass die Verwendung der Radfahrer-Bataillone noch nicht genügend erprobt sei, und dass man sie heute noch nicht richtig zu verwerten wisse. Es sei daher sehr richtig, dass man zu einer neuen Prüfung der Frage schreite, und sich bemühe, den grössten Nutzen aus einem Kriegswerkzeug zu ziehen, von dem Viele überzeugt seien, dass es sehr grosse Dienste leisten könne.

Bei den bevorstehenden Armeemanövern finden noch verschiedene andre interessante Versuche statt. Namentlich wird man bestrebt sein, die Verhältnisse festzustellen, unter denen die erst seit kurzem geschaffenen Infanterie-Éclaireurs verwertet werden können. Seit lange konnte man sich davon überzeugen, dass der Infanterist wenig geeignet ist, die Aufgaben des Aufklärers selbst auf geringe Entfernung zu lösen. Jedoch nie wurde das Bedürfnis fühlbarer, genau darüber unterrichtet zu sein, wie sich die benachbarten Truppen verhalten, und genauso Angaben über das beim Vorrücken gegen den Feind zu durchschreitende Gelände zu erhalten, wie heute. Daher wurde schon seit zwei Jahren beschlossen, allen Fußstruppenteilen einige speziell für den Aufklärungsdienst bestimmte Reiter zuzuteilen. Bei den letzten französischen Manövern wurde mit dieser neuen Organisation ein kleiner Versuch gemacht. In diesem Jahre soll der Versuch in weit ausgedehnterem Masse wiederholt werden; denn während im Vorjahr nur eine Division Éclaireurs hatte, sollen bei den bevorstehenden Manövern der Hälfte aller Infanterieregimenter einige Reiter zugewiesen werden. Ferner werden neue Versuche betreffend die Erleichterung der Ausrüstung des Infanteristen unternommen. Es sind dies bekanntlich nicht die ersten; allein während man allgemein darin übereinstimmt, dass der Infanterist überlastet ist, sind die Generale und die Komitees verschiedener Ansicht über die Art der Entlastung, und in der Frage wurde bisher kein Fortschritt erzielt. Außerdem gelangt der Entwurf des Reglements für den Sanitätsdienst im Felde bei den Manövern zur Erprobung. Die Konzentration der Armeekorps wird am 8. September beendet sein und werden alsdann am 9., 10. und 11. die Manöver von Armeekorps gegen Armeekorps stattfinden, während die Armeemanöver am 13. beginnen und bis zum 18. dauern.

## Ausland.

**Deutschland.** Der neueste Gedanke der Geschosskonstrukteure ist der, das Schrapnell nicht wie bisher mit Kugeln, sondern mit Langgeschossen aus hartem Metall zu füllen, genau so wie früher die Bleikugel des Gewehrs dem Lang- und schliesslich dem Mantelgeschoss weichen musste. Fraglos ist die Durchschlagskraft derartiger Füllgeschosse erheblich grösser als die der bisherigen Schrapnellkugeln, wenn sie, und darin liegt die Hauptschwierigkeit, mit der Spitze auf das Ziel anstreichen. Um dies zu erreichen, muss jedes einzelne Füllgeschoss bei der Zerlegung des Gesamtgeschosses eine starke Umdrehung um seine Längsachse erhalten. General z. D. Wille, ein hervorragender Fachmann in allen Fragen der Artillerie und des Waffenwesens, schlägt zu diesem Zweck die Verwendung von Drahtnadeln vor. Hierunter sind auf der Bodenplatte des Geschosses angebrachte, senkrecht stehende Stäbe aus Stahldraht zu verstehen. Diese Stäbe sind von unten nach oben der Länge nach gewunden. Auf sie herauf werden die der Länge nach durchbohrten und im Innern den gleichen Drall wie die Nadeln aufweisenden Langfüllgeschosse geschoben. Bei der Explosion des Geschosses sollen die Füllgeschosse von den Drahtnadeln heruntergeschossen werden und dadurch die gewünschte Umdrehung und Stabilität erhalten. *Armeebatt.*

**Oesterreich-Ungarn.** Um die Offiziere mit den Eigenheiten der neuen Geschütze und ihrer taktischen Verwendung vertraut zu machen, werden bei der Schiessschule der Feldartillerie im Verlauf des Jahres auf dem Schiessplatz von Hajmasker bei Veszprim in Ungarn, wo sich zu diesem Zweck bereits seit dem 20. Mai das Feld-Kanoneuregiment Nr. 2 aus Olmütz befindet, Kurse aufgestellt: zunächst in der zweiten Hälfte des Juli und im August Instruktionskurse von ein bis zweiwöchiger Dauer für Stabs- und Oberoffiziere der Feld-Kanoneuregimenter und der reitenden Artilleriedivisionen, dann Ende September und Anfang Oktober ein einwöchiger Informationskurs, an welchem alle Korpskommandanten und Divisionäre mit ihren Generalstabschefs teilnehmen.

*Militär-Wochenblatt.*

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Bis auf weiteres ist auf Verfügung des Chefs des Generalstabs der Armee eine Neuordnung des Generalstabs sowie eine Neuverteilung der Geschäfte ins Leben getreten, nach der diese mit dem Kriegsministerium verbundene Behörde in zwei Abteilungen zerfällt, von denen die erste alle Arbeiten zu erledigen hat, die Organisation, Verwaltung und Verteilung der militärischen Streitkräfte, Anlage und Vorbereitung von Manövern bzw. kombinierten grösseren Übungen von Heer und Flotte betreffen, oder sich auf Ausbildung und Schiessen der drei Waffen, Herstellung von Militärposten, Lagern, Lazaretten oder Kasernements, Wasser- versorgung, Sanitätswesen und Verpflegung der Truppen beziehen. Dagegen liegen der zweiten Abteilung in Zukunft ob: Militär-Nachrichtenwesen, Sammeln militärstatistischer, -geographischer bzw. -historischer Angaben, Verwaltung der Bibliothek des Kriegsministeriums und der Kartensammlung, Herausgabe von Veröffentlichungen, Karten und Dokumenten, Entwerfen von Mobilmachungs- und Kriegsplänen, Leitung des Erzielungs- und Bildungswesens der Armee, Entwerfen von Befestigungsplänen und Küsten-Verteidigungsanlagen usw. Alle in das artilleristische Gebiet fallenden Fragen sind in Gemeinschaft mit dem Chef der Artillerie zu lösen, sowie alle für den Kongress bestimmten Vorlagen vorher dem Kriegsministerium zur Prüfung vorzulegen.

*Militär-Wochenblatt.*

**Neu!** Beamte, Kaufleute, auch Damen erzielen hohen Verdienst. — Keine Versicherung. — Man wende sich an A. Winther & Co., Basel 16.

**Porträts** nach dem Leben od. nach Photographien, in Öl, Pastell, Aquarell etc. Preisofferter gratis. Erste Auszeichnungen auf internat. Ausstellungen. — J. E. Meyer, Kunstmaler, Zürich I, Bahnhofstr. 82 — Werdmühleg. 17.